

Seiler, Christian; Wohlrabe, Klaus

**Article**

## Eine Kritik des »Global Go-To Think Tanks«-Rankings 2009

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Seiler, Christian; Wohlrabe, Klaus (2010) : Eine Kritik des »Global Go-To Think Tanks«-Rankings 2009, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 63, Iss. 11, pp. 46-48

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164829>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Am 28. Januar 2010 stellte das *Foreign Policy Research Institute* das »Think Tanks and Civil Societies Program« für das Jahr 2009 vor. Dieses Programm umfasst eine Vielzahl von Rankings der Think Tanks.<sup>1</sup> Die Studie (»The Leading Public Policy Research Organizations In The World«) wurde federführend von James G. McGann von der Universität Pennsylvania durchgeführt. Das Ranking fand auch in Deutschland Beachtung. So bezog sich zum Beispiel die Zeitschrift *Capital* in ihrer April-Ausgabe darauf. Dieser Beitrag unterwirft die Studie einer kritischen Analyse. Leider zeigt sich, dass die Methode mangelhaft ist und erhebliche Ungenauigkeiten aufweist.

Die Studie basiert auf einer dreistufigen Expertenbefragung. Im ersten Schritt wurden weltweit 6 305 Denkfabriken identifiziert und verifiziert, wobei die Definition einer Denkfabrik sehr weit gefasst wurde. Die vollständige Liste ist weder im Report noch auf der Website des Umfrageinstituts verfügbar.<sup>2</sup> Ein Expertenpanel von 293 Spezialisten, die sich in der Vergangenheit eingehend mit Denkfabriken beschäftigt haben, wurde gebeten, aus dieser Liste zwischen fünf und 25 Nominierungen für verschiedene Kategorien vorzunehmen. Dabei sollte sowohl eine Auswahl nach Region, Forschungsfeld als auch nach Spezialgebieten, wie z.B. »beste Nutzung der Medien«, getroffen werden. Die komplette Liste ist im Anhang I zu finden. Über 400 Institutionen wurden in der ersten Stufe nominiert. In einer zweiten Stufe wurden diese Institutionen erneut einem größeren Expertenkreis zur Auswahl gestellt. Die Experten der zweiten Stufe setzten sich aus Politikern, Spendern, Wissenschaftlern und Vertretern von Denkfabriken zusammen. Basierend darauf wurde die finale Nominiertenliste erstellt. Der Report spricht von 392 nominierten Denkfabriken. Wie später noch gezeigt wird, entspricht dies nicht der tatsächlichen Nominiertenzahl. Die Nominiertenliste wurde an etwa 8 500 Personen und Institutionen verschickt. Unter den potentiellen Teilnehmern befanden sich auch die 6 305 Denkfabriken aus der ursprünglichen Auswahl.<sup>3</sup> Insgesamt haben von den ca. 8 500 angeschriebenen Personen und Institutionen 740 teilgenommen und abgestimmt; dies ist eine sehr niedrige Rücklaufquote.<sup>4</sup> In allen Kategorien be-

stand die Möglichkeit, zwischen fünf und 25 Institutionen zu nominieren, und basierend darauf wurden für jede Kategorie Ranglisten erstellt.

Die Berechnungsmethode in allen drei Stufen ist jedoch nicht eindeutig. Im Anhang des Reports sind die Schreiben an die Experten und Teilnehmer der Umfrage dokumentiert. Dort ist von Nominierungen die Rede, welche dann am Ende der Studie vom Autor zu einem Ranking zusammengefasst werden. Der Haupttext widerspricht dieser Darstellung jedoch einige Male: Auf Seite 7 wird davon gesprochen, dass die Experten der zweiten Stufe gebeten wurden, die Nominierten zu ranken (»... 500 policy makers, donors, scholars, and think tank officials was asked to review the slate of nominees and rank them.«). Ähnliches gilt anscheinend auch für Stufe 1, wie man auf Seite 8 lesen kann: »In each stage of the process I requested that those persons making nominations and ranking the think tanks ...«. Dass die Teilnehmer an der Umfrage selbst ein Ranking innerhalb ihrer Nominierungen vornehmen sollen, ist nicht ersichtlich.

Ein großes Manko dieser Umfrage besteht darin, dass sie auf rein subjektiven Einschätzungen beruht, wie insbesondere folgendes Zitat zeigt: »The members of the Expert Panel were asked to nominate regional or global centers of excellence that *they felt should be recognized* for producing rigorous and relevant research, publications and programs in one or more substantive areas of research.« (S. 5, Hervorhebung durch die Autoren). Es ist grundsätzlich stark zu bezweifeln, dass alle befragten Personen über genug Wissen verfügen, um sich für jeder der in Anhang I genannten Kategorien eine umfassende Meinung zu bilden. Es ist anzunehmen, dass ein Experte aus Europa nur für diese Region eine substantielle Meinung abgeben kann, während dies z.B. für andere Regionen nicht möglich ist, da er die Denkfabriken und deren Einfluss nicht beurteilen kann. Dies impliziert, dass die Fallzahlen für die einzelnen Regionen sehr gering sein dürften und eine ausreichende Repräsentativität nicht gegeben ist.<sup>5</sup>

Streng genommen folgt daraus auch, dass nur diejenigen Personen zu den weltweit besten Denkfabriken Stellung nehmen können, die bei allen nominierten Instituten über ausreichend Informationen verfügen. Das gleiche Problem stellt sich bei der Beurteilung fachfremder Denkfabriken. So ist es z.B. für ein Wirtschaftsforschungsinstitut schwierig, den Einfluss von politischen und naturwissenschaftlichen Denkfabriken zu beurteilen und vice versa. Als mögliche Konsequenz ergibt sich auch hier eine Verzerrung der Ergebnisse, wenn nur bestimmte Fach-

<sup>1</sup> Die aktuellste Studie kann unter: [http://www.sas.upenn.edu/irp/documents/2009GlobalGoToReportThinkTankIndex\\_1.31.2010.02.01.pdf](http://www.sas.upenn.edu/irp/documents/2009GlobalGoToReportThinkTankIndex_1.31.2010.02.01.pdf) abgerufen werden (Stand: 7. Mai 2010). Auf diese Version beziehen sich auch alle folgenden Ausführungen.

<sup>2</sup> Auf der Website <http://thinktanks.fpri.org/> (Stand: 7. Mai 2010) existiert ein Verzeichnis von etwa 1 000 Denkfabriken. Die Initiatoren der Umfrage nehmen für sich in Anspruch, mittelfristig eine komplette Datenbank über Denkfabriken zu erstellen. Jedoch ist der bisherige Bestand von etwa 1 000 weit von den genannten 6 305 Denkfabriken entfernt. So fehlen unter anderem Transparency International oder das ifo Institut.

<sup>3</sup> Das ifo Institut hat trotz Nominierung keine Einladung zur dieser Umfrage erhalten. Auf Rückfrage bei anderen deutschen Denkfabriken stellte sich heraus, dass auch weitere nominierte Institute keine Anfrage zur Teilnahme an der Umfrage erhalten haben.

<sup>4</sup> Die Angaben bzgl. dieses Punktes sind nicht ganz eindeutig. Auf S. 8 wird von »über 750« Teilnehmern gesprochen, während auf S. 9 von 740 die Rede ist.

<sup>5</sup> Die Autoren haben mehrfach bei James G. McGann bzgl. der Zurverfügungstellung von Auswertungsergebnissen nachgefragt. Leider wurden uns weder die Liste aller 6 305 Denkfabriken noch eine Auswahl der Stimmverteilungen für die einzelnen Kategorien zugesendet.

richtungen geantwortet haben bzw. wenn diese überrepräsentiert sind.

Der potentiell fehlenden Repräsentativität sind auch folgende interessante Beispiele geschuldet. Nur mit einem Schmunzeln kann man zur Kenntnis nehmen, dass das MIT Department of Economics in der Kategorie »Wissenschaft und Technik« (Tab. 20, S. 45) auf Platz 2 gelandet ist. Zudem fällt auf, dass die Denkfabrik *Brookings Institution* in den USA in *allen* fachbezogenen Ranglisten unter den Top 10 gelistet ist, obwohl Brookings selbst auf seiner Homepage sagt, dass die Umweltpolitik nicht zu seinen Schwerpunkten gehört.

Grundsätzlich ist eine Expertenumfrage zwar zu begrüßen, jedoch sollte sie nur komplementär zu einer Analyse, basierend auf quantifizierbaren Informationen, eingesetzt werden. Da in der Studie keine objektiven Kriterien herangezogen werden, spiegelt die Umfrage lediglich wider, ob und wie die Denkfabriken unter den befragten Teilnehmern wahrgenommen werden. Die damit einhergehenden Probleme wurden bereits diskutiert. Den Teilnehmern wurden zwar einige Auswahl- und Normierungskriterien vorgegeben, an denen sie sich orientieren sollten (wie z.B. Anzahl der Publikationen, Nennungen in den Medien oder akademische Reputation, siehe Anhang II), doch kann man schwerlich davon ausgehen, dass sie für *alle* zur Wahl stehenden Institutionen, selbst in den eigenen Regionen bzw. Forschungsrichtungen, über die zur Beurteilung nötigen Informationen verfügten.

Ein weiterer kritischer Punkt stellt mögliches strategisches Antwortverhalten bei den teilnehmenden Denkfabriken dar. Zwar sind Selbstnominierungen richtigerweise ausgeschlossen, jedoch besteht der Anreiz, die direkten Konkurrenten in entsprechenden Forschungsbereichen oder Regionen nicht zu nominieren, um deren Rang nicht zu verbessern. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass Denkfabriken, die nicht auf der Normiertenliste stehen, tendenziell nicht antworten, da sie sich ausgeschlossen fühlen.

Neben den bereits genannten methodischen Schwächen enthält der Bericht auch viele Ungenauigkeiten und Mängel in der Darstellung. So werden die Länder Armenien, Georgien und Aserbaidschan auf Seite 16 unter Osteuropa geführt, während sie auf Seite 17 unter Asien gelistet sind. Auch tauchen die Länder Benin und Botswana nicht in der Liste der Denkfabriken mit zehn oder mehr Denkfabriken auf, obwohl sie 13 bzw. zehn Denkfabriken haben. Dem Land Sri Lanka werden in einer der Tabellen vier (S. 17), in einer anderen 14 Denkfabriken zugeordnet (S. 16). Das kirgisische »Institute for Public Policy« steht auf Platz 30 im Ranking für Zentral- und Osteuropa (Tab. 11,

S. 39–40), obwohl Kirgisien richtigerweise dem asiatischen Raum zugeordnet wurde (S. 17).

Die Liste der nominierten Institute umfasst 391 Denkfabriken (S. 19–28), was der angegebenen Anzahl von 392 widerspricht. Darüber hinaus sind einige Denkfabriken doppelt gelistet, z.B. taucht das ifo Institut sowohl als »IFO Institute for Economic Research« als auch als »Institute for Economic Research (IFO)« auf. Genauso verhält es sich mit der Stiftung Wissenschaft und Politik, welche einmal als »Stiftung Wissenschaft und Politik, Foundation for Science and Policy (SWP)« und einmal als »German Institute for International and Security Affairs, (SWP, Stiftung Wissenschaft und Politik)« gelistet ist.<sup>6</sup> Das »Center on Budget and Policy Priorities« aus den USA ist sogar genau zweimal untereinander unter demselben Namen aufgeführt. Die doppelte Nennung derselben Denkfabrik unter verschiedenen Namen kann zu einer Benachteiligung in der Auszählung und damit im Ranking führen, wenn diese beiden bei der Auszählung als verschiedene Institutionen betrachtet werden. Für diese These spricht, dass sich im weltweiten Ranking ohne US-Denkfabriken (Tab. 3, S. 30–31) das International Institute for Strategic Studies (IISS) sowohl auf Platz 6 als auch Platz 38 befindet und auch in der Nominierenliste doppelt aufgeführt ist. Das »Norwegian Institute of International Affairs« hingegen steht auf Platz 37 im weltweiten Ranking ohne US-Denkfabriken (Tab. 3, S. 30–31). Diese Denkfabrik ist jedoch nicht in der Nominierenliste (S. 19–28) enthalten.

Von dem Report existieren drei Versionen (vom 21., 25. und 31. Januar), welche alle den Autoren vorliegen. In der ersten Version vom 21. Januar ist die Denkfabrik *Economic Commission for Latin America and the Caribbean* aus Chile im Ranking für Lateinamerika und die Karibik auf Platz 1 geführt (Tab. 7, S. 27). In den beiden späteren Versionen ist diese Denkfabrik nicht mehr in den Top 40 enthalten.

Insgesamt kann die Umfrage aufgrund ihrer Methodik zu erheblichen Verzerrungen in ihren Ergebnissen führen. Zudem sprechen zahlreiche Fehler und Ungenauigkeiten nicht für eine hohe Qualität der Studie. Darauf aufbauende Schlussfolgerungen und Interpretation sind daher mit höchster Vorsicht zu genießen.

<sup>6</sup> Weitere Beispiele sind das Institute for International and Strategic Relations (IRIS), United States Institute of Peace, South African Institute of International Affairs und International Peace Research Institute in Norwegen, welches sogar unter drei verschiedenen Namen gelistet ist.

### Anhang I Rankingkategorien

Kategorie I:	Top-25-Denkfabriken weltweit (ohne USA)
Kategorie II:	Top-Denkfabriken nach Region <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ USA</li> <li>▪ Nordamerika (ohne USA)</li> <li>▪ Lateinamerika</li> <li>▪ Naher Osten und Nordafrika</li> <li>▪ Subsaharaafrika</li> <li>▪ Westeuropa</li> <li>▪ Osteuropa</li> <li>▪ Asien</li> </ul>
Kategorie III:	Top-Denkfabriken nach Forschungsfeld <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Internationale Entwicklung</li> <li>▪ Gesundheitspolitik</li> <li>▪ Umwelt</li> <li>▪ Sicherheit und Internationale Angelegenheiten</li> <li>▪ Nationale Wirtschaftspolitik</li> <li>▪ Internationale Wirtschaftspolitik</li> <li>▪ Sozialpolitik</li> <li>▪ Wissenschaft und Technik</li> </ul>
Kategorie IV:	Denkfabriken mit den innovativsten Politikideen oder -vorschlägen
Kategorie V:	Beste neue Denkfabriken (gegründet in den letzten drei Jahren)
Kategorie VI:	Herausragendes politikorientiertes Forschungsprogramm
Kategorie VII:	Beste Website
Kategorie VIII:	Beste Nutzung von Technologien zur Kommunikation von Programmen und Forschung
Kategorie IX:	Beste Nutzung der Medien zur Kommunikation von Programmen und Forschung
Kategorie X:	Beste Außenbeziehungen/öffentliche Vernetzung
Kategorie XI:	Größter Einfluss auf die Politik (global)
Kategorie XII:	Beste Universitätsdenkfabriken (global)
Kategorie XIII:	Beste Regierungsdenkfabriken
Kategorie XIV:	Denkfabriken mit dem besten Politikvorschlag im Jahr 2008
Kategorie XV:	Denkfabrik des Jahres

### Anhang II Nominierungskriterien

Folgende Nominierungs- und Auswahlkriterien sind in dem Report (S. 68–69) dem Anschreiben zur Teilnahme an der Umfrage beigefügt. Sie stellen eine Orientierung dar und schließen andere Kriterien nicht aus.

- Die direkte Beziehung zwischen den Bestrebungen in einem bestimmten Arbeitsbereich und einem positiven Wandel von gesellschaftlichen Werten wie signifikanten Änderungen der Lebensqualität in dem entsprechenden Land (Anzahl an Gütern und Dienstleistungen, die für die Einwohner verfügbar sind, physischer und mentaler Gesundheitszustand, Beschaffenheit der Lebensumstände, politische Rechte, Zugang zu Institutionen)
- Publikationen in Fachzeitschriften und Büchern sowie andere angesehene Publikationen
- Fähigkeit, Elitewissenschaftler und -analysten zu binden
- Zugang zu Elitegruppen im Bereich des politischen Entscheidungsprozesses, den Medien und der Akademien
- Akademisches Ansehen (formale Akkreditierung, Zitierungen der Denkfabrik; Veröffentlichungen der Wissenschaftler in wichtigen akademischen Büchern, Zeitschriften, Konferenzen und anderen professionellen Publikationen)
- Reputation in den Medien (Zahl an Auftritten, Interviews und Zitierungen in den Medien)
- Ansehen bei politischen Entscheidungsträgern (Bekanntheitsgrad bei bestimmten Fragen, Anzahl an Lagebesprechungen und offiziellen Terminen, politische Aufträge, gesetzlich abgegebene Aussagen)
- Höhe der finanziellen Mittel der Organisation (Ausstattung, Mitgliedsbeiträge, jährliche Spenden, staatliche und private Verträge, Arbeitseinkommen)
- Fähigkeit der Organisation, die Ansprüche der Förderer zu erfüllen oder das Ziel der jeweiligen geldgebenden Organisation
- Gesamter Output der Organisation (politische Vorschläge, Veröffentlichungen, Interviews, Konferenzen, Nominierung von Mitarbeitern für offizielle Posten)
- Anzahl an Vorschlägen für politische Entscheidungsträger; Mitarbeiter, die Beratungsfunktion für politische Entscheidungsträger haben; Auszeichnungen für Wissenschaftler
- Nutzen der Informationen einer Organisation für die Arbeit der Anwaltschaft, Aufbereitung der Gesetzgebung oder Zeugenaussagen, Vorbereitung akademischer Papiere oder Präsentationen, Forschungsaktivität oder Lehre
- Fähigkeit der Organisation, neues Wissen oder alternative Politikideen vorzulegen
- Fähigkeit, die Lücke zwischen Wissen/Evidenz und Politik und die Lücke zwischen politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit zu schließen
- Fähigkeit, neue Stimmen im politischen Entscheidungsprozess zu berücksichtigen
- Fähigkeit der Organisation, in Sach- und Politiknetzwerken involviert zu sein
- Erfolg bei Infragestellen der traditionellen Denkmuster politischer Entscheidungsträger und der Entwicklung innovativer politischer Ideen und Programme